

Saale-Beitung.

Dreimonatspreis 3 Mark.

Anzeigen werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 20 Pfg. ...

Bezugspreis für Halle vierteljährlich 2,50 M., halbjährlich 4,75 M., ...

Nr. 196.

Halle a. d. Saale, Donnerstag den 27. April

1899.

Die Parlamentsmüdigkeit.

Die Krankheit besteht, es ist gar keine Frage. Und man kann fragen: in wiefern besteht in so hohen Grade nur in Berlin. Die Kaulbege der Eingelassenen sind nicht nur meistens gar besetzt, sondern es herrscht in ihnen auch ein frisches, ruhiges, mit einer gewissen Nüchternheit aufzunehmendes Leben. Dennoch sind wir nicht ganz sicher, ob nicht auch in diesen Einzelstaaten bereits der Wurm sitzt, der allmählich eine Gesezzerstörung und damit eines Tages einen argen Verfall der Energie zustande bringen könnte. Jedenfalls kann man nicht sagen, daß der Parlamentarismus im allgemeinen gegenwärtig in Europa eine Zeit der triebkräftigen Blüthe durchläuft. Wo man hört, ist es nach Paris oder nach Wien und Pest, von unseren eigenen Verhältnissen zu schweigen, überall lassen sich die Klagen vernehmen, die etwas Wichtiges auszusprechen meinen, wenn sie fragen, ob die Volksvertretung wirklich die höchste Zusammenfassung der Kräfte ihrer betreffenden Nationen darstelle. Aber an selbst ist es doch, wie gesagt, in Berlin, und zwar gilt das keineswegs bloß für den Reichstag, sondern das Abgeordnetenhaus ist gleichfalls merklich schlaff.

Wir geben zur Erwägung, ob es nicht die ungenüßlichen neuen Grundrissen sind, die zum Teil diese Parlamentsmüdigkeit mit verschärft haben. Man ist sich solche Momente nicht ungewiß. Wir Deutsche lieben das Monumentale in der Ausstattung unserer Wohnräume und auch unserer öffentlichen Gebäude so wenig, daß uns die Beschränkung einer bescheidenen Umgebung immer noch lieber ist als eine Pracht und Schönheit, bei der wir innerlich das Gefühl haben, daß der bequemere Häuser schlecht zum Gange stimmt und besser durch den feierlichen Pracht ersetzt wird. Diese Empfindung mag einen Mangel an verfeinerter Kultur bedeuten, und man bekennt sich ja auch nirgends in der Welt so feindsärlig umgebenen wie bei uns. Dessen ist es so, wie es ist, und man wird uns nicht leicht widerlegen können, wenn wir die Ansicht äußern, daß das Unüberdahlte, womit die neuen Parlamentspaläste versehen, daß wohl auch in Betracht kommen muß. Im alten Reichstage hat man vor letzten über ein lares Haus zu klagen gehabt, im alten Abgeordnetenhaus am Dönhofsplatz, dessen ungenüßlich verfallenen Zustand, an dem man sich aber doch gewöhnt hatte, gab es vielerlei keine zehn mal während der ganzen fünfzig Jahre des preussischen Parlamentarismus ein beschlufnahmendes Haus. Jetzt aber ist der Wurzels der Parlamentarischen um Königsplatz nach der Prinz Albrecht-Strasse, in das adreulich langweilige neue Abgeordnetenhaus, das Kunstverme wie dem Grafen Eimburgs Strasse so gut gefällt, freizich fünderegerungen, und auch in dieser, mit Dänen reichlich begabten jugendlichen Volksvertretung (für uns ist sie keine) sind die Punkte neuerdings veraltet. Wäre es so leicht wie im Reichstage, durch bloße Verewaltung der Beschlußfähigkeit seitens eines beliebigen Mitgliedes die Geschäfte des Abgeordnetenhauses zu beendigen, so würde der Mißstand, der heute nach allgemeiner Konvention verwickelt wird, bald genug auch hier bedenklich zu Tage treten.

Aber natürlich kann die Schlußfrist der Abgeordneten ihren Grund nicht allein darin haben, daß die Herren

sich in den hohen, trübenden Riesenräumen und -höhlen der nageleinen Paläste nicht zu Hause fühlen. Der Grund liegt auch, was den Reichstag anlangt, nicht bloß in der Dürftigkeit, obwohl dies Moment selbstverständlich stark mitwirkt. Denn wenn es mit dem Abgeordnetenhaus in Sachen der Frequenz gerade auch nicht zum besten bestellt ist, so sieht es damit immer noch beträchtlich besser als in und mit dem Reichstage. In der letzten Zeit ist die Klage über die Verödung der Parlamentskälde von den verschiedensten Seiten her angehört worden, und es geht ja auch wirklich nicht an, vor irgend einem Parteiparkeitspunkt aus die politischen Gegner als die Hauptschuldigen zu bezeichnen. In dieser Sache sind wir allsimal Sündler. Woher das kommt, darüber wird man sich freilich weniger leicht einigen können als über die Feststellung des leigenen Zustandes. Es wird mit Recht darauf hingewiesen, daß auch die Punkte des Bundesrats leerer als früher sind, daß die verändernden Regierungen gewissermaßen in eine Hysteriepolitik hineingerathen sind, derartig, daß jeder Staatsminister immer nur seine Sache vor dem Reichstage vertritt, während seine Herren Kollegen und nun gar der Reichstagsleiter selbst fernbleiben und den Einzelnen, der gerade zur Aktion kommt, seinem Spital überlassen. Also auch im Bundesratte ist die Sache ähnlich in Unordnung. Wenn dies sich aber so verhält, wenn Reichstag und Bundesrat sich in die Verantwortung für den fatalen Zustand kollektiv zu teilen haben, so ist es zwar bequem, nach dem Hülfsmittel einer großgedachten, energievollen, die nationale Kräfte aufrechtzulebenden Politik zu verlangen, nur haben wir das Mißtrauen, daß die Erfüllung dieser Forderungen, die an sich nur eine schiebe Redensart ist und ihre Bedeutung erst durch die Prozis bekommen könnte, gerade diejenigen nicht befriedigen würde, die auf den Ausbau unserer parlamentarischen Institutionen, auf die wachsende Antheilnahme der Volksvertretung an der Leitung der Geschäfte den Hauptwerth legen. Denn es ist manchmal besser, daß gar nichts oder nur wenig geschieht, als daß eine Regierung und eine willkürliche Mehrheit von Tabakregnen überkommen. Es ist dann besser, wenn das, was geschieht, oder geschehen soll, nur scheinbar dem „nationalen“ Bedürfnis dient und in Wahrheit die Entfremdung von Vortheilen und Gewinnen in die Sphäre einer Klasse und Parteie ist.

Die große Parlamentsmüdigkeit hat man gewiß zu beklagen, aber man braucht sich nicht gar zu sehr zu schämen, weil man außerhande ist, ein Heilmittel vorzuschlagen, nämlich eins, das wirklich hilft. Schließlich wären wir im lieben Vaterlande so schüchtern nicht, wenn wir kein anderer Schatz bräute als dieser. Ueber den Mißstand zu reden, schadet dem also nichts, kann sogar nützen, aber vor Ueberreibungen wollen wir uns denn doch hüten, namentlich vor der, die unsere ganze politische und nationale Status als unheilvoll erniedrigt ansieht, bloß weil in den Parlamenten nur hundert Zuhörer bei relativ nur gleichgültigen Reden anwesend sind, während es früher doch deren zwishundert waren.

Von sehr geschätzter Seite schreibt man uns in der gleichen Angelegenheit noch folgendes: Während von der Schirmacherepresse die schönsten Pläne

ausgehört wurden, wie die Unionpartei aus dem Reichstage zu befehlen ist, wird diese selbe Partei durch das beherrschende Recht und das Deutsche Reich in handgreiflicher Weise unterdrückt und gefördert. Freilich steht das nicht in diesen Worten in der Gesezgebung. Aber wer nicht das Auge vor offensibaren Zuständen schließt, der wird sich nicht wundern, daß die Unionpartei nicht die Dürftigkeit der Reichstagsmitglieder wie eine leute die Dürftigkeit der Sozialdemokraten wirt. Ursprünglich konnte man in dem Jahre leben, die Dürftigkeit sei ein Gegenwicht gegen das allgemeine Gleich, direkte und geheime Wahlrecht. Man möchte sich einreden, die Dürftigkeit werde die Wahl von mittellosen Arbeitern verhindern. Wieweil Sozialdemokraten sitzen gegenwärtig im Reichstage? Mit dem jüngst Erwahnten des zweiten Reichstages sind es 57. Die 57 sind mit ganz wenig Ausnahmen verhält und unmittlere Leute. Aber das Geld, ihr Reichstagsmandat anzuküßen, haben sie in vollem Maße. Das brauchen sie nicht vom Reich zu bekommen. Wenn morgen zweihundert Sozialdemokraten gewählt werden könnten, sie würden zur Ausübung des Mandats die reichlichen Mittel von der Partei erhalten. Denn natürlich sollte die sozialdemokratische Parteiklasse den Abgeordneten die Dürftigkeit, die das Reich den Abgeordneten vorenthält. Da nun aber die anderen Parteien, also die Parteien des Bürgerthums, nicht über einen gleichen Dürftigkeit verfügen, so wird hauptsächlich durch die Dürftigkeit die Sozialdemokraten im Reichstage begünstigt und zwar in doppelter Hinsicht, erstens in der Möglichkeit, überall Kandidaten zu finden und aufzustellen, und zweitens in der bekümmerten Anwesenheit ihres Abgeordneten in Berlin, also in einem erhöhten Einfluß auf die Gesezgebung. Die bürgerlichen Parteien können wegen des Dürftigkeitmangel. Folge der Dürftigkeit ist vielfach dem Talent, der Begabung, dem Charakter der Einzig in das Parlament verlegt, um so mehr drängen sich die Streber und Plünderer nach dem Mandat. Manchen tüchtigen Mann follet es schwere Ueberwindung, das Mandat anzunehmen. Womher legt es schon nach wenig Jahren wieder, weil er den Niedrigkeit seiner wirtschaftlichen Verhältnisse nicht entgegen kann. Vor allem aber leidet eine ganze Menge der besten Männer von vornherein jede Kandidatur ab, weil sie außer Einde sind, die Kosten des Berliner Aufenthaltes und eines doppelten Haushalts zu tragen. Dadurch aber werden vielfach die Aussichten des sozialdemokratischen Kandidaten erhöht, auch wird die Verfassungsmäßigkeit des Wahlergebnisses dadurch herabgedrückt. Die Sozialdemokratie ist die einzige Partei, die heute ein Interesse daran hat, die Dürftigkeit zu erhalten. Denn durch diese Dürftigkeit werden die bürgerlichen Parteien schwer geschädigt, also wird von Reich wegen die Sozialdemokratie gefördert, auch wenn die regierenden Herren und Parteien diese Dürftigkeit nicht erkennen oder nicht zugeben wollen. Daraus folgt, daß die Gesezgebung, wenn es für mit dem Kampf gegen die Sozialdemokratie erst kein soll, vor allem die Dürftigkeit der Reichstagsmitglieder zu befehlen hat. Wir sind gewiß, daß damit auch zugleich die öffentliche Beschlußfähigkeit des Reichstages ein Ende finden wird.

Deutsches Reich.

Sof- und Personalnachrichten.

Berlin, 26. April. Die Hofkammer, daß der Kaiser während seines Beschlusses einander Aufenthaltes die Wohnung nicht verlassen hat, ist nicht erwärt worden und hat auch zu anderen Gerichten Anlauf gegeben. Für die bei Führung des fallenden Herrn bei den geplanten Auerhochjungen betrauten Ve-

Frühlings Gefahren.

(Nachdem verboten.)

Medizinische Wanderer von Dr. S. E. Brendel.

Fast in jeder Gesellschaft giebt es einen menschlichen Keel, der einem erschreckt zurist, wie zu halten und alle möglichen fürderlichen Gefahren abwahrt, wenn man heiß und durstig gerade einen heißen Trunk an die Lippen setzt, der einem die Freude an der schönsten Aussicht durch seine Warnungen vor Unsturzgefahr vergräbt, der einem unweigerlich von Kreuzorten oder mindestens von chronischem Gelenkrheumatismus als Folge jugendlichen Leichtsinns erzählt, wenn man sich im Waldbezirg auf schwelendes Moos zu erschöpfender Rast laggen will.

Auf die Gefahr hin, in die Kategorie dieser Unausgesprochenen gerechnet zu werden, will ich in den folgenden Zeilen dem Frühlings, der wiewohl den Anschein hat begierigst Verleitet, sondern auf einige Gefahren aufmerksam machen, die uns gerade in dieser von allen Dichtern und Rednern verheißenen Jahreszeit bedrohen. Ich thue dies um so leichter, wenn ich, als es sich um keine sonderlich schweren Gefahren handelt und zudem um solche, die man mit geringem Mühe umgehen kann. Aber wenn auch erst kürzlich wieder die Statistik darauf aufmerksam gemacht haben, daß die festliche Vermehrung der Selbstmorde im Mai nicht nur mit wirtschaftlichen Verhältnissen zusammenhänge, sondern auch die Folge einer charakteristischen (beständig) J. und von Schiller beobachteten) Frühlingsdepression, so Frühlingsmelancholie hinein, so sind diese Fälle doch zu vereinigen, als daß sie eine Gefahr für die Allgemeinheit bedeuten.

Nein, die Gefahren des Frühlings liegen auf geistlich-ethischen Gebiete. Um sie ganz abwürgen zu können, ist es wohl das Beste, sich erst einmal darüber klar zu werden, was der Frühlings in der Veränderungen in uns selbst hervorbringt und was er in der Natur um uns so ändert, daß es für uns Wohlbegehenden von Einfluß wird. Vor etwa zehn Jahren suchte ein bekannter Wiener Arzt eine Statistik darüber anzustellen, welche hauptsächlichsten Veränderungen, welche Wirkung die Menschen an sich selbst in Frühlings verzeichnen. Unter ca. 500 Antworten, die er bei einer ersten Umfrage erhielt, waren ca. 300, die ein starkes Müdigkeitsgefühl betonen, etwas mehr als 100, die eine starke Zunahme von Hunger und Durst, namentlich von Durst verzeichnen, der Rest war sehr zerstreut, z. B.

stärkeres Wachsthum von Haaren und Nägeln, oder geschwollene Hände; interessant war noch, daß etwa ebenso viel Leute erhöhtes Frühlingsgefühl, wie vermehrte Traurigkeit hervorbrachten.

Wie ist die vermehrte Frühlingsmüdigkeit, die wohl fast jeder an sich wahrgenommen hat, zu erklären? Jede Müdigkeit entspricht Blutmangel und dadurch hervorgerufenem Sauerstoffmangel des Gehirns. Eine der ersten Folgen der Müdigkeit ist das Schläfen, das ja weiter nichts ist als ein sehr tiefes Atmen, entzungen aus dem dringenden Bedürfnis des Körpers nach dem Sauerstoff der Luft, den wir durch die Atmung in unserm Blute zuführen. Wenn wir den ganzen Tag forschlich oder geistig gearbeitet haben, so war der Sauerstoffverbrauch so groß, daß wir 6-8 Stunden völliger Ruhe, also Schlaf brauchen, um das nötige Gleichgewicht wieder herzustellen. Wenn wir eine starke Müdigkeit empfunden haben, so wird bei der Verdauungstätigkeit ein so starker Maßverbrauch von Blut in den Blutgefäßen der Verdauungsorgane erfolgen, daß die anderen Organe verdrängt blutleerer werden, darunter auch das Gehirn. Daher die Müdigkeit nach jeder größeren Mahlzeit.

Die Frühlingsmüdigkeit kommt nun daher, daß sich unter dem Einfluß der größeren Wärme und der milden Frühlingsluft unsere Hautgefäße stärker mit Blut füllen; das können wir u. a. daran merken, daß uns im Frühlings unsere Schuhe und Handschuhe plötzlich anfangen, eng zu werden. Das Blut in den Blutgefäßen bedingt ein Mühs in anderen Organen; und wieder ist es das Gehirn, das blutleerer, sauerstoffärmer wird und um eine mehr oder weniger starke Müdigkeit empfinden läßt. Aber auch die meisten anderen Organe und Theile des Körpers werden blutleerer und frühlingswärmer; und dies bedingt in Verbindung mit der in den warmen Frühlingsjahren begünstigten stärkeren Transpiration das auch sehr auffällige Zunehmen des Durstes.

Nun ist natürlich wieder die Müdigkeit noch der Durst eine Gefahr denn gegen diese Gefahren gäbe es zu einfache Gegenmittel: Schlafen und Trinken; aber doch existirt ein wenigstens indirekter Zusammenhang. Fast alle Gefahren des Frühlings beruhen nämlich vermittelst auf einer Art Umlagerung. Erhaltung ist ein Begriff, mit dem ziemlich viel Leistung getrieben wird. Die einen Forscher haben ihn maßlos übertrieben und die meisten Laien haben sich ihren Anschauungen angeschlossen, andere Forscher wieder haben eine Erhaltungsgesfahr festgestellt. Die Wahrheit dürfte in der Mitte liegen. Nicht die

Erfüllung selbst ist eine Krankheit, sondern sie verlegt nur den Organismus in eine Disposition, die ihn gegen Krankheitsreize, die er sonst überwinden würde, empfänglich macht. Zu einigen wenigen Fällen ist allerdings ein direkter physischer oder ein mechanischer Zusammenhang zwischen Erfüllung und Krankheitsbild vorhanden. Eine Erfüllung beruht nun nicht auf einer Einwirkung absoluter Kälte, sonst müßte sich die Erfüllung auf die Wintermonate beschränken, - sondern auf einer gewissen Weise vorhandenen und zeitweise besonders gesteigerten Empfindlichkeit des Organismus gegen Temperaturschwankungen und plötzlichen Temperaturwechsel.

Ich möchte den menschlichen Körper in dieser Beziehung mit einem feinen Glase vergleichen. Das Glas wird sprögen, wenn man plöglch heißes Wasser oder heißen Damp hinein gießt; es wird auch sprögen, wenn man das feine Glas, vielleicht um es abzukühlen, in kaltes Wasser wirft. Und doch verhält sich das Glas nur sich sowohl die große Hitze wie die große Kälte, jedoch nur nicht ein zu vermehrter Temperaturveränderung, vorliegt, wenn man es also z. B. erst, um ein Uebertragungsmedium zu schaffen, über den heißen Dampf hält, es dem die folgende Flüssigkeit hineingießt. Genau so ergreift es den Menschen; auch er verträgt an sich große Hitze und Kälte, aber bei plöglchen starken Temperaturerfahrungen kriegt er gar leicht, um vulgär zu reden, einen „Annoas“. Kommt er aus natürlicher Kälte plöglch in einen überhitzten Raum, so wird er leicht Schwindel, Herzklopfen, vielleicht eine Herzflöschung erleiden; kommt er erhit in kalte Luft oder kaltes Wasser, so hat er eine Erfüllung zu befürchten. Daher die ja meistens befolgte Regel, sich vor dem Baden im kalten Wasser im Sommer erst abzukühlen.

Das Frühlings ist nun an sich die Zeit der größten Temperaturerfahrungen. Während die Tage im allgemeinen sehr warm und sonnig zu sein pflegen - selbst große Hitze ist nicht selten, vor zehn Jahren stieg im Mai die Temperatur auf 26 Grad R. im Schatten -, sind die Nächte gewöhnlich noch recht kalt und zeigen Temperaturen, die oft unter dem Nullpunkt hinuntergehen. Wir brauchen ja nun nicht den fast regelmäßig eintrittenden wüthenden Wätereinbruch, den Stürzen der Gärten und Baumröthe, zu denken, der durch die sehr Eichtigen Pankratus, Cervatus und Ventriculus charakterisiert ist. Sind diese diesen Wechsel an sich schon gefährlich, so sind sie es doppelt, weil eben wie erwähnt die Haut in ihrer härteren Hautfülle, die der Frühlings mit sich bringt, noch





# Garnirte Damen- und Mädchen-Hüte

in avarien Formen und geschmackvollen Garnituren.

Pariser Modellhüte, Originale und Copien, Wiener Reisehüte.

Neuheiten in Schleiern, Blumen, Federn, Spitzen, Rüschen, Schleifen, Manschetten u. Kragen.

Ganz besonders machen wir auf unser grosses, gut sortirtes Lager in garnirten Kinder-Hüten aufmerksam.

## Schneider & Haase

Marktplatz 23.

HALLE a. S.

Marktplatz 23.

Preise mähig.

Grösstes Specialgeschäft für Damen-Putz und Weisswaren am Platze.

Preise mähig.

Veröffentlichungen des  
Sächsischen Provinzial-Vereins für Getreide- und  
Produkten-Handel.

### Ueber die Notirungen der Getreidepreise.

Gr.-Oktav. geb. 31 Seiten 50 Bfg.

In Kommission bei **Otto Hendel Verlag, Halle S.**

### Jul. Soeding & v. d. Heyde, Goerde i/B.

Maschinenbau-Anstalt und Kesselschmiede. (ad)



**Liegende Ausziehfessel**  
und  
**liegende Höhrkessel**  
bis 30 qm Deissl. auf Lager.  
**Größere Höhrkessel**  
und  
**Kessel anderer Bauart**  
in kurzer Zeit lieferbar.  
Preislisten  
unentgeltlich.



Das solideste Fahrrad ist  
**„Wanderer“.**

Verkaufsstelle: **Otto Giseke, Gr. Steinstrasse.**

## Feuchte Wände!

Salpeter- und Schimmel-Bildung beseitigt wirksam und dauernd

### Jedermann selbst

durch mehrmaligen Anstrich mit **Dr. Ed. Th. Plastrin** nach beigegebener  
ausführlicher Gebrauchsanweisung. Dieser Anstrich bildet einen elastischen,  
wasserdichten und feinstäubenden Überzug, auf welchem sich vorzüglich tause-  
nieren und maulen löst. Das Verfahren selbst ist sehr einfach, billig und nicht  
störend im Haushalt. 810 450 Bfg.

In Halle a. S. zu haben bei **Otto Wanke, Malerstr. Krutenbergstr. 14.**

### Frischen Angel-Scheiffisch,

feinen und feinsten Tafel-Aufschnitt,

Fisch- und Räucherwaren.

**Kiebitzeler, leb. Tafel-Krebse, fr. Hummer,**

**Austern, Caviar, Lachs,**

fr. Moreheln, fr. Gurken, neue Kartoffeln, ff. Matjesheringe.

**Grosse Auswahl in Geflügel u. Wild.**

Messina- und Blut-Orangen billigt.

**== Conserven-Ausverkauf. ==**

10% Rabatt auf Früchte-Conserven.

Leipz. Str. **Julius Bethge** Leipz. Str.

(Klippert & Engol).

**Vergleichen Sie**  
die Anzeilen in Haus-Zeitung  
in Bezug auf Auswahl, Qualität und Preise,  
dann kaufen Sie hier! Denn bei  
**Christian Günther**  
LEIPZIG-  
PLAGWITZ  
Bekanntes  
Buch-Versandgeschäft

Fordern Sie mit 5 Pfg-Karte kostenlose Zusendung von Mustern.

Sie durch mache ich den geehrten Geschäftsfreunden die ergebene  
Mittheilung, das ich meine  
**Cartonnagen- und  
Luxuspapierwarenfabrik**  
nebst Buchbinderei  
vom heutigen Tage an von Leipziger Straße 90 nach  
**Wunderverstraße 60**  
verlegt habe.  
Ich danke meiner werthen Kundschaf für das bisher mir ent-  
gegengebrachte Vertrauen und bitte mich in meinem Unternehmen  
da ich mich hier persönlich vergrößert dabei auch fernher noch unter-  
stützen zu wollen.

**E. Gasper's Wwe.**

**Westphal  
und  
Reinhold**  
Berlin NW  
Stromstr. 47

Patent-  
Springfeder-  
Mätrazen

Höchste  
Elasticität und  
Haltbarkeit!

Überall erhältlich

**Neu und praktisch!  
Marquiseeneinrichtung**  
D. R. P. Nr. 93548  
mit selbstthätiger Hebelvorrichtung  
läßt sich leicht bandhaben.  
bleibt nicht haken,  
ist abnehmbar durch Öffnen einer Mutter,  
ist dauerhaft, da alles genietet ist.

empfehlen **O. E. Müller, Magdeburg.**

**Gartenbesitzer!**  
Ankaufsalben von Gärten, Rev.-Anlagen, sowie Anpflanzungen etc.  
überbringt und  
billigt aus **G. Renneberg, Völberger Weg 114.**

**Wer ertheilt Unterricht  
in der  
russischen Sprache?**  
Geist. Oeffnen unter Leitung R.  
K. 7718 an L. A. Klepzig, Weipzig-  
Gohlis erbeten.

**Schreibmaschine!  
Unterrichts-Cursus M. 20.  
Schriftl. Arbeiten**  
sowie Vervielfältigungen  
schnell und billig.  
Aug. Weddy, Leipziger Str. 22.

**Buchführung,**  
dopp. Ital. 20 Bfg. - einl. 15 Bfg. - Einzel-  
Unterricht. Rechnen, Monats- und  
Jahres-Büchlein, Quantitäten u. voll-  
ständige Neueinrichtung der Bücher  
übernimmt **F. O. Beyer, Buchhalter,**  
Krutenbergstraße 9.

**„Edelweiss.“**  
Dampfwäscherel und  
Plättanstellung,  
Fertigbröcker 1257, Karstr. 13.  
Abholung, sowie Zubereitung  
gerichtet durch eigenes Ge-  
bäude und Koffenfrei.  
Man verlange Preis-Ver-  
zeichn.

**Markttaschen**  
nur gute Qualitäten  
in allen Größen vorräthig.  
**Albin Hentze,**  
24 Schmeerstraße 24.

Leipziger Straße 11, 1. Etage.  
**Möbel-Magazin.**  
Anerkannt billigste Bezugswelle  
der Möbelbranche.  
**Größtes Ausstattungs-Geschäft.**  
Kaminen und Brantleuten sehr zu  
empfehlen.  
Vollständige Wohnungseinrichtungen  
echt Anbau nur 572 Mk.  
**Salon.**  
1 Flügelharmonium, neueste Façon A. 110  
1 Vertico mit Aufschlüssen „ 60  
1 Kaminherd „ 5  
1 großer Zinnen-Zimmer „ 55  
4 Möbelstücke mit hoher Verle „ 30

**Wohnzimmer.**  
1 Kleiderständer (Büro) „ 30  
1 Speiseisch mit Aufsätzen „ 20  
1 Ottomane, Büffel, Hippobean „ 50  
1 gr. Bettencoverlet u. Schrank „ 30  
4 Stühle (Nobilität) „ 16

**Schlafzimmer.**  
2 hohe franz. Bettstellen mit Sprung-  
federmatratzen „ 72  
1 Waschtisch mit Marmorplatte „ 30  
1 Kaminherd „ 5  
Vollständige Kücheneinrichtung „ 35  
sowie Wohnungseinrichtungen bis  
6000 Mk. stets am Lager.  
Trotz der billigen Preise langjährig  
Gannlie.

**M. Besch,**  
Leipziger Straße 11, 1. Etage.  
Eingang St. Sandberg.

**Kindewagen**  
von der einfachsten  
bis an den feinsten  
**Reisekörbe**  
empfehlen in größter  
Auswahl billig  
**W. Leopold,**  
Wanderstr. 13.

Die Expedition der Halle-Zeitung  
besitzt in  
Gr. Gerth, Neue Promenade 1 und  
Markt 21 (Wandergasse).  
Mit 3 Beilagen.

**Franz Reich,**  
Halle, Poststr. 21, Fernspr. 243,  
empfiehlt  
**Sports- u. Touristencostüme,**  
gut gearbeitet von steyerischem Loden,  
von 48 Mk. an.  
**Loden-Stoffe** von 2,40 bis 5 Mk.  
**Wetter-Mäntel.**  
Wasserdichte Kragen von 15 Mk. an.